

# Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“  
Verein für Aquarien- und Terrarienfrennde  
Halle (Saale) e. V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für  
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)  
VDA- Bezirk 22  
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:  
[www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de](http://www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de)

Vereinsleitung:  
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl  
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann  
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:  
Michael Gruß

---

**23. Jahrgang**

**Juni 2014**

**Nr. 6**

---

## Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im Monat Juni	
Am 03.06.2014: Kurzvorträge aus dem Verein	
Hans-Jürgen Ende: „ <i>Betta prima</i> – Fang und Zucht“	2
Günter Lehmann: „Haltung und Nachzucht von <i>Mogurnda</i> sp. „ <i>Fruatra</i> ““	2
Claus Wasilewski: „Zwergbuntbarsche“	3
Am 17.06.2014: Diskussion: „Erfahrungen mit Buntbarschen aus Südamerika“	3
- Wieder einmal zu Besuch in der Tschechischen Republik	4
- April - Mai 2014: Fünf aquaristische Wochenenden	5

## Liebe Leser,

der neue Rundbrief liegt vor Ihnen – er informiert Sie natürlich wieder über unsere Veranstaltungen im Juni, die sich mit einem Kampffisch, einer Grundel, vor allem aber mit südamerikanischen Buntbarschen, ob Zwerg oder groß, befassen. Und er berichtet wieder einmal über auswärtige vivaristische Veranstaltungen und erlaubt einen persönlichen Blick in die Vereinsgeschichte, denn „treue“ Autoren haben für diesen Lesestoff gesorgt. Zur Halbzeit dieses Jahrgangs (ja, auch 2014 ist tatsächlich schon wieder zur Hälfte vorbei) deshalb ein großes Dankeschön dafür – denn ohne Beiträge gäbe es hier auch nichts zu lesen ...  
Jetzt aber: Viel Spaß beim Lesen!

## Unsere Veranstaltungen im Juni

Am 03.06.2014: Kurzvorträge aus dem Verein

### Hans-Jürgen Ende: „*Betta prima* – Fang und Zucht“

Text und Abbildung: H.-J. Ende

Kampffische sind die größte Gruppe der Labyrinthfische. Innerhalb dieser Gruppe sind die meisten Arten den Maulbrütern zuzurechnen.

Ich möchte Ihnen zu unserem heutigen Vereinsabend einen dieser Fische vorstellen, den Chantaburi-Maulbrüter, *Betta prima*.

Ich werde kurz über den Fang, die Pflege und Nachzucht berichten.



### Günter Lehmann: „Haltung und Nachzucht von *Mogurnda* sp. „Fruatra““

Text: G. Lehmann; Abbildung: Dr. D. Hohl

Vor einigen Jahren habe ich 5 *Mogurnda* sp. „Fruatra“ bekommen. Die Tiere haben mich interessiert, da ich vorher schon Schwanzfleck- Schläfergrundeln (*Tateurndina ocellicauda*) gehalten und nachgezogen hatte. Von der Größe her passen die *Mogurnda* sp. „Fruatra“ gut zu friedlichen Buntbarschen, da diese Fische ja meine Welt sind. Nach ca. 2 Jahren habe ich die Nachzucht auch bei den „Fruatra“ geschafft. Es sind sehr anspruchslose und friedliche Fische, die von ihrer Größe und Färbung recht ansprechend sind.



## Claus Wasilewski: „Zwergbuntbarsche“

Text und Abbildungen: C. Wasilewski

Die Zwergbuntbarsche sind keine Einheit innerhalb der biologischen Systematik. Es sind vielmehr Cichliden, die im Normalfall nicht größer als 10 cm werden und deshalb als besonders aquarientauglich angesehen werden. Farbigkeit und Verhaltensweisen entsprechen ihren großen Brüdern, auch Großcichliden genannt. Von den Cichliden sind insgesamt etwa 1800 Arten beschrieben. Der Anteil an Zwergbuntbarschen ist groß, kann aber zahlenmäßig nicht genau festgelegt werden. Die Hauptverbreitungsgebiete sind Mittel- und Südamerika sowie Afrika. Weiterhin werden an diesem Vereinsabend noch einige kleine, aquaristisch taugliche Barsche (Percidae) vorgestellt.



*Apistogramma cacatuoides* „red flash“



*Pseudocrenilabrus multicolor*

## Am 17.06.2014: Diskussion: „Erfahrungen mit Buntbarschen aus Südamerika“

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Nicht umsonst sind Buntbarsche aus Südamerika sehr beliebte Aquarienfleglinge. Sie vereinigen vielseitige Formen und Farben mit einem interessanten Verhaltensinventar. Südamerika bescherte uns mit dem „Chanchito“ (*Australoheros facetus*) nicht nur den ersten Buntbarsch in der Aquaristik überhaupt, sondern mit dem Segelflosser (*Pterophyllum scalare*) und den Diskusbuntbarschen (*Symphysodon*) die bis heute wohl populärsten Cichliden.

Die Vielfalt südamerikanischer Buntbarsche bietet für jeden etwas. Das beginnt mit den sog. „Zwergbuntbarschen“ (*Apistogramma*, *Apistogrammoides*, *Crenicara*, *Discrossus*, *Nannacara* usw.) und endet bei der „Bullenklasse“ (*Astronotus*, *Cichla* usw.). Der überwiegende Teil bleibt jedoch im „handlichen Aquarienformat“ und reicht von ausgesprochen friedlichen Arten wie *Cleithracara maronii* bis hin zu „Fischen mit Charakter“. Als Beispiel für letztere sei nur *Andinoacara stalsbergi* angeführt, der im amerikanischen Sprachraum auch als „green terror“ bezeichnet wird.



*Apistogramma bitaeniata*



*Cleithracara maronii*



Zu Fotos von Vereinsfreund Dr. Dieter Hohl wollen wir in lockerer Diskussion unsere Erfahrungen mit diesen Fischen diskutieren und dabei auch die eine oder andere etwas seltenere Art vorstellen (Diskussionsleitung: G. Lehmann & C. Wasilewski).



*Cichla orinocensis*



*Andinoacara stalsbergi*

## Wieder einmal zu Besuch in der Tschechischen Republik

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Ich weiß nicht, wie oft ich schon zu unseren tschechischen Freunden gefahren bin, es ist aber jedes Mal wieder interessant, dort die Ausstellungen und Börsen zu besuchen und mit den Leuten zu reden. Am 21. März 2014 fuhren wir zur 13. Aquarienausstellung nach Hradec Králové. Auf der Hinfahrt besuchten wir die Orchideengärtnerei in Lázně Bělohrad. Wenn man solche Betriebe in Asien gesehen hat, könnte man enttäuscht sein, aber wenn man die Vorbedingungen dort und hier in Mitteleuropa bedenkt, bekommt man doch Achtung vor diesen kleinen Betrieben. Trotz der „geringen“ Größe gab es ein ansehnliches Angebot und eine neue große Halle war im Entstehen.

Weiter ging es zum Aquariefischgroßhändler Papik (Profi Aquarium) in Dřiteč, etwa 20 Kilometer von Hradec Králové entfernt. Auch darüber habe ich in vergangenen Rundbriefen schon berichtet. In diesem Jahr war es dort etwas anders. In der ersten Halle war eigentlich alles normal, wenn man von den ungewohnten roten Pappschildern absah. Unter Quarantäne stehende Aquarien hatte ich dort noch nicht gesehen. Entweder ist das neu oder es gab dieses Jahr etliche Krankheiten, was früher nicht so war. Die große Veränderung gab es in der neueren zweiten Halle, dort waren nur Kaltwasserfische zu sehen. Gibt es nun dort eine generelle Neuausrichtung im Angebot oder war das nur der Jahreszeit (Frühling) geschuldet. Bisher waren wir ja immer im Februar oder September dort.



Blick in die Orchideengärtnerei in Lázně Bělohrad ...



... und auf das Börsengeschehen in Hradec Králové

Weiter ging es in die von uns gebuchte Pension „Petr“, wo wir nicht zum ersten Mal übernachteten. Nach dem Einchecken besuchten wir die immer noch im Aufbau befindliche Ausstellung mit Börse. Aufgestellt waren 96 Ausstellungsaquarien und etwa 50 Börsenbecken, letztere schon zu einem guten Teil besetzt, und es kamen immer noch neue Tiere. Die Ausstellungsaquarien

wurden von 27 Aquarianern gestaltet und besetzt. Es wurden etwa 160 Arten und Farb- bzw. Zuchtformen ausgestellt. Nun, wir verließen den Trubel der Restarbeiten bald wieder. Am Samstagmorgen wurde, oh Wunder, die Ausstellung sehr vorzeigbar eröffnet. Auch die Händlertische, in Tschechien dürfen, anders als bei uns, auch Händler an den Ausstellungen teilnehmen, waren alle belegt. Dort gibt es nicht nur Aquarien und Zubehör, auch Blumen und Gummibärchen und ähnliches wurde verkauft. Von der Bevölkerung wurde die Ausstellung, wie bisher immer, gut angenommen.

Wie ich gehört habe, gibt es in der Tschechei nur noch zwei Ausstellungen dieser Art - die hier beschriebene und im September die schon immer größte in Rychnov nad Kněžnou, wo wir im September hinfahren werden. Alle anderen Ausstellungen, sei es in Prag, Plzeň, Česká Lípa oder sonst wo, sollen nicht mehr existieren.



*Clarias batrachus*



*Epiplatys dageti monroviae*

## April - Mai 2014: Fünf aquaristische Wochenenden

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Jedes Mal im Frühjahr häufen sich die Termine, nicht nur in der Aquaristikszene, aber auch dort. Teilweise gibt es Terminüberschneidungen und man muss abwägen, was einem wichtiger ist. Ich musste deshalb wieder einmal auf die Wanderung durch die Papitzer Lehmlachen verzichten.

### Erstes Wochenende 25. bis 27. April 2014

#### Frühjahrstagung der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische

Wie immer trafen viele schon am Freitag zum Treffen ein, welches in diesem Frühjahr im Hamburger „Berghotel Hamburg Blick“ stattfand. Ja, sie lesen richtig, Berghotel. Dieses liegt auf dem 64 Meter hohen Wulmsberg, der höchsten Erhebung südlich von Hamburg. Der Hamburg Blick ist inzwischen leider etwas getrübt, da die Bäume im Naturschutzgebiet zwischen HH und dem Berg immer höher wachsen. Das war aber bei dem schönen Wetter kein großes Ärgernis, und etwa 20 IGLer trafen nach und nach auf der Terrasse ein. Bis zur Präsidiumssitzung wurden Meinungen und Gedanken ausgetauscht. Da dieses Mal nicht so viele Leute anwesend waren, nahmen alle an der Sitzung teil. Es wurde über die Zeit seit der Herbsttagung berichtet und die aufgelaufenen Probleme angesprochen. Auch in der IGL gab und gibt es Streitigkeiten, so wie im VDA, der IG BSSW und anderswo. Deshalb war und ist es für mich auch unverständlich, dass der Beginn der Generalversammlung am Samstag erst auf 10.45 Uhr festgelegt war, denn neben diesen Streitigkeiten musste noch ein neues Statut und eine neue Geschäftsordnung beschlossen werden. Es kam, wie es kommen musste, die Zeit reichte vorn und hinten nicht und sogar der erste Vortrag von Henning Zellmer „Fischimporte in eigener Regie - ein Fazit“ musste ausfallen. Zu dieser Generalversammlung waren dann insgesamt 30 Personen angereist. Ich kann mich nicht erinnern, dass jemals so wenige Leute da waren. Aber siehe oben, die Streitigkeiten. Der nächste Vortrag von Richard Bode „Die Gattung *Betta*: Abstammungsgeschichte und Artbestimmung - Aktueller „Kenntnis“stand und Hypothese“ begann dann auch noch mit Verspätung. Er erläuterte die Stammbäume der Labyrinthfische, hauptsächlich der *Betta* und ihre zeitliche Entwicklung und stellte den Erkenntnisstand von 2004 und heute gegenüber. Je nach Untersuchungsmethoden (Schuppen- und Flossenstrahlzählen, genetische Untersuchungen) kommen die Wissenschaftler zu den unterschiedlichsten Ergebnissen. Als Beispiel mag hier nur *Betta smaragdina* aus Nordthailand dienen, wo wahrscheinlich vier unterschiedliche Arten versteckt sind (siehe auch Roßmäßler-Vivarium-Rundbrief 8/2013, S. 7 bis 8 „Jahrestagung des VDA-Arbeitskreises „Labyrinthfische“ vom 28. bis 30. 06. 2013 in Buchloe“). Ein sehr theoretischer Vortrag, bei dem einige Gäste bestimmt nicht

viel Freude hatten. Zum letzten Vortrag war Hans-Georg Evers, der Chefredakteur der Zeitschrift „Amazonas“ angereist. Er hatte seinen Beitrag „Einmal um die ganze Welt und die Taschen voller Fische“ betitelt. Die Reise begann in Evers Fischkeller in Hamburg. Er zeigte uns dort eigenartiger Weise bunte Fische wie Moosgrüne Sumatrabarben, Salmier, Panzerwelse und Regenbogenfische. Sehr ungewohnte Farben bei ihm, sagt er doch sonst immer, weißweinfarbige Fische sind ihm zu bunt. Dann ging es aber doch in die Welt. Er zeigte uns aber keine Biotope und keinen Fischfang, sondern nahm uns erst mal mit zu einem Großhändler und zu Züchtern nach Mumbai (Bombay). Er stellte uns deren Anlagen vor und gab auch Einblick in die privaten Beziehungen. Weiter ging es zu einem Exporteur nach Thailand. In Hongkong durften wir ihn und seine einheimischen Begleiter sogar zum Fischfang begleiten. Es waren Grundeln, Schmerlen, Garnelen, Flossensauger und Barben im Netz. In Hongkong gibt es eine Straße, wo nur Aquariengeschäfte sind, aber nicht nur unten in der Ladenzeile, sondern jeweils bis unters Dach. In Indonesien zeigte er uns, wie die Einheimischen Kampffische mit einem Grasstängel und einem Regenwurm angeln. Dieser Stängel wird durch den Regenwurm geschoben und schon geht es los. Hatte er mit dem Netz drei Fische gefangen, waren es mit der Grasmethode wesentlich mehr. Dann zeigte er uns noch eine Welszuchtfirma. Die tollsten Sachen waren dort zu sehen und wurden gezüchtet. Weiter ging es in die USA, nach New York. Dort führte er uns durch das private Aquaristikumuseum eines Staatsanwaltes. Wir sahen uralte Aquarien und Technik, Fischbilder und Literatur. Weiter ging es nach Südamerika, nach Sao Paulo, Brasilien. Er führte uns dort in eine Firma für Aquarientechnik, -kies und Fischfutter. Uns standen die Haare zu Berge, wie dort gearbeitet und was hergestellt wird. Der Kies wurde aus größerem Kies gebrochen und geschliffen und dann farbig ummantelt. Die Leute dort sind wohl sehr wild darauf. Naja, bei uns gibt es ja auch so etwas. Aber, (O-Ton), die Farbe hält nicht lange und dann kommen die wieder und kaufen neuen. Mit der Futterherstellung ist es ähnlich. Gerade rüber ist ein Bäcker (!). Die gewonnene Krümellei wird mit Lebensmittelfarbe eingefärbt und schon kann das Futter abgepackt werden. Für den Abend war die Beutelbörse angesetzt. Dort hatte die Veterinärin im Vorfeld für allerhand Aufregung gesorgt. Sie verlangte doch allen Ernstes, dass die Fische erst früh eingepackt werden durften und ähnliche Dinge. Glück gehabt, sie selber war bei der Börse nicht anwesend, ihre Vertreterin arbeitete den Katalog ab. Aber auch sie stellte vor Ort noch einige Forderungen. Mir hat die Börse seit langem wieder einmal 70 Euro eingebracht, abzüglich der Börsenprozente. Wir haben ja dieses Jahr noch einen Diskussionsabend mit dem Halleschen Amtstierarzt - ich lass mich überraschen, was bei uns für Forderungen gestellt werden. Tierschutz und ähnliches ist ja Bundes- und Ländersache und jeder Veterinär kann noch eigene Forderungen stellen und stellt sie auch.

Am Sonntag sollte der Facebookauftritt der IGL vorgestellt werden. Der Referent war aber nicht angereist. Der ausgefallene Vortrag von Samstag konnte auch nicht nachgeholt werden, da der Referent abreisen musste. Da aber auch noch Zeit für Resümee und Diskussion eingeplant wurde, diskutierten wir über die Homepage und den Internetauftritt.

Die Labyrinthfischregionalgruppe Cottbus (RGC) hat anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der ZAG Labyrinthfische mit Unterstützung der IGL und des AKL ein kleines Buch erstellt, welches in Hamburg erstmals vorgestellt und auch verkauft wurde. Dazu aber mehr beim Bericht über die Tagung der Regionalgruppe.

### **Zweites Wochenende 02. bis 04. Mai 2014 Verbandstag und Bundeskongress des VDA**

Dieses Jahr war nach Weingarten nördlich von Ravensburg eingeladen. Vereinsfreund Leine hatte freundlicherweise die Zimmer gebucht und so bekam ich erstmals Kirchenasyl. Die Unterkunft war in der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Tagungshaus Weingarten. Herr Leine musste wegen seiner Erkrankung leider stornieren, von hier aus gute Besserung! Da unser Vereinsvorsitzender als Verbandstagsmitglied am Freitag dort teilnehmen musste, ich aber nicht mehr, hatte ich eine Fahrt nach Unteruhldingen zum Reptilienhaus und zu den Pfahlbauten gebucht. Für dieses Ziel hatten aber nur drei Personen gebucht, so dass wir mit in den Bus zur Insel Mainau verfrachtet wurden. Im Nachhinein gar nicht so schlecht, denn als wir in Unteruhldingen ankamen, wo wir sieben Stunden Zeit haben sollten, sah das gar nicht so gut aus. Das Reptilienhaus sah von außen gar nicht so groß aus, und die Pfahlbauten auch nicht. Kurz entschlossen buchten wir Mainau zusätzlich, um die Zeit sinnvoll auszufüllen. Ein Schiff brachte uns in zehn Minuten zur Inselanlegestelle. Von dort aus konnten wir die Blumeninsel erkunden. Da wir ja unser originales Ziel nicht aus den Augen verloren haben, machte ich nur einen kleinen Rundgang um das Schloss und besuchte das Orchideenhaus. Mittag fuhr ich zurück auf das „Festland“. Als ich zu den Pfahlbauten kam, standen dort schon viele Besucher, bestimmt dem durchwachsenen Wetter geschuldet, und fotografiert werden durfte auch nicht. Na gut, weiter zum nächsten Ziel, dem Reptilienhaus. Dieses Haus ist nicht nur Ausstellungsgebäude, sondern auch Auffang- und Pflegestation. Der Besucherbereich umfasst etwa 300 m<sup>2</sup>. Diese Einrichtung wurde am 7. Juni 1976 eröffnet und ständig



erweitert. Der jetzige Standort ist der vierte. Gleich am Eingang steht eine Vitrine mit vom Zoll beschlagnahmten „Mitbringseln“. Schön aussehende Krokodilledertaschen, -schuhe und -gürtel, aber auch aus Schlangenhaut, und lackierte Schildkrötenpanzer sind dort zu sehen. Weiter ging es in den Ausstellungsraum. Leider habe ich die Terrarien nicht gezählt, aber dafür die Arten. Gehalten werden acht Arten von Schlangen (darunter Netzpython, Kaiserboas und Königspython), 12 Arten Giftschlangen (Hornvipern, verschiedene Klapperschlangen, die einheimische Aspispiper und Langnasenattern), 14 Echsenarten (Bindenwarane, Wirtelschwanzleguane, Halsbindenleguane, Alligatorechsen u.a.) sowie zwei Schildkrötenarten (Sternschildkröten und Pantherschildkröten). Wie uns der Tierpfleger, Herr Schöllhammer, erzählte, wird dort auch Interaktiver Unterricht für Kindergärten und Schulklassen durchgeführt.



Blick in das Reptilienhaus Unteruhldingen



Halsbandleguan (*Crotaphytus collaris*)

Am Abend war dann im Tagungshotel zum Aquarianerabend geladen, ein erster Treffpunkt für die schon angereisten Verbandsmitglieder. Der Bundeskongress wurde am Samstag durch den Vorsitzenden des gastgebenden Bezirkes 14, Lando Lampert, und den Verbandspräsidenten Dr. Stefan Hetz eröffnet. Anschließend erfolgten die Ehrungen für verdienstvolle Verbandsmitglieder. Eigenartigerweise wurde dort eine Bronzene Ehrennadel verliehen, was sonst nicht üblich war. Den Großen VDA-Preis erhielt diesmal Kathrin Glaw, unsere Redakteurin von VDA aktuell, die auch in der Ausbildung zu Paragraf 2 und 11 Tierschutzgesetz sehr aktiv ist.

Den ersten Vortrag hielt Karl-Heinz Genzel, der Leiter der DKG-Regionalgruppe Stuttgart. Er sprach über „Die faszinierende Welt der Killifische“. Er sprach über die Vermehrungsstrategien dieser Fische, die Haftlaicher, die Spaltenlaicher, die Bodenlaicher und die Bodentaucher. Danach stellte er die verschiedensten Killis nach Verbreitungsgebieten vor, Wüstenfische aus den USA und Mexiko, Fundulen aus den östlichen Gebieten der USA, Haftlaicher aus Süd- und Mittelamerika, Südasiatische Hechtlinge, *Lamprichthys* aus dem Tanganjikasee und Bodenlaicher aus Ostafrika.

Den zweiten Vortrag des Tages hielt Ingo Seidel, allseits bekannt als Welsexperte, überraschend zum Thema „Süßwassernadeln – erfolgreiche Pflege und Zucht“. Er gliederte seinen Vortrag in 10 Themen:



wen Literatur dazu interessiert:

- Kuitert, Rudie H.: Seepferdchen, Seenadeln, Fetzenfische und ihre Verwandten.

- [www.bee-point.de](http://www.bee-point.de)

- [www.zierfischzucht-mack.de](http://www.zierfischzucht-mack.de)

(vom Referenten angegeben)

Im letzten Vortrag des Samstag sprach Dr. Mark-Oliver Rödel über „Außergewöhnliche biologische Strategien bei afrikanischen Amphibien“. Er berichtete von seinen Exkursionen und Untersuchungen mit seinen Studentengruppen in Afrika. Amphibien kommen von der Savanne über

den Regenwald bis in das Gebirge vor. Dort haben sie die verschiedensten Strategien zum Überleben entwickelt. Sie besetzen Nischen in den Gebieten wie Baumhöhlen, oder durch besondere Gestalt bzw. Gifte. Er zeigte diese Strategien an vielen Beispielen. Er berichtete von Eiabgaben in Baumhöhlen, welche immer feucht sind oder unter Wurzelballen umgestürzter Bäume, wo sich das Wasser sammelt. Auch werden Eier in zusammengerollten Blättern abgelegt, wo sie sich entwickeln, das Kaulquappenstadium wird dabei übersprungen. Haarfrösche sitzen unter Wasser ständig auf dem Gelege, die „Haare“ wirken wahrscheinlich als Kiemen. Andere Frösche haben eine Art von Plazenta entwickelt. Die Tragezeit ist neun Monate (kein Aprilscherz). Grabfrösche legen ihre Eier im feuchten Boden ab. Die Jungfrösche müssen sich aus der Erde wühlen, ähnlich wie bei Seeschildkröten. Andere Frösche gehen eine Symbiose mit Kaiserskorpionen ein. Sie legen sich zwischen die Scheren der Skorpione. Da diese in Bodenlöchern leben, sind sie geschützt. Werden die Löcher verschüttet, graben die Skorpione diese wieder auf. Die Frösche sind durch ein Giftsekret in der Haut geschützt. Auch Raubameisen können diesen Fröschen dadurch nichts anhaben. So ging das etwa eine Stunde lang, war aber hochinteressant. Der Ballabend beschloss den Samstag.

Der Sonntag begann mit dem Bericht des Präsidenten. Den hatten die Veranstalter glattwegs vergessen. Dadurch war der gesamte Zeitplan durcheinander. Dieser Bericht wird in VDA aktuell erscheinen, deshalb lasse ich ihn hier aus. Den ersten Vortrag hielt vor einem teilweise müden Publikum Dr. Michael Taxacher über „Süßwassergrundeln im Aquarium – Arten, Pflege und Zucht“. Darüber möchte ich hier auch nichts sagen, hatten wir doch Jutta Bauer im vorigen Jahr zu diesem Thema zu Gast. Er war anders aufgebaut, aber auch sehr gut.

Dem folgten die bei uns bestens bekannten Annette und Swen Buerschaper mit ihrem Filmvortrag „Wasserpflanzenbiotope“. Sie nahmen uns mit auf eine Reise zu Wasserpflanzenbiotopen rund um die Welt. Als erstes wurde Sri Lanka besucht. Von den Horton Plains (Wolds End über 100 Meter hoch) ging es zum Kottawa Oya und von dort zum Yala Nationalpark. Weiter führte die Reise nach Südthailand, Venezuela und Französisch-Guayana. Überall wurde nach Wasser- und Sumpfpflanzen gesucht, natürlich kamen die Fische nicht zu kurz und auch von der Umgebung der Flüsse und Bäche bekamen wir etwas zu sehen.

Danach stellten sich die Ausrichter des Kongresses 2015 in Braunschweig, der Arbeitskreis Wirbellose in Binnengewässern e.V. und der Aquarienclub Braunschweig e.V. vor und gaben das Programm bekannt. Der Präsident des VDA, Dr. Hetz hielt dann das Schlusswort.

Diese letzten zwei Programmpunkte erlebten wir aber nicht mehr, hatten wir doch noch eine lange Heimfahrt vor uns. Die Vorträge waren es wert, zum Kongress zu fahren. Allerdings war es ein Wochenende der Pausen. Zwischen der Eröffnung und jedem Vortrag größere Pausen. Bei 460 Vortragsminuten gab es 360 Pausenminuten. Dabei sind die zwei Stunden vor dem Aquarianerabend am Samstag und dieser selbst mit angegebenen vier Stunden nicht mit gerechnet.



Erhielt den Großen VDA-Preis 2014:  
Kathrin Glaw (l., mit Dr. S. K. Hetz, VDA- Präsident), die Redakteurin von VDA aktuell

### ***Drittes Wochenende 9. bis 11. Mai 2014***

#### **54. Treffen der Labyrinthfischregionalgruppe Cottbus in Erfurt**

Dieses Treffen war dem 50. Gründungstag der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Labyrinthfische gewidmet.

Am Freitag besuchten wir gemeinsam mit dem Erfurter Aquarienverein den Zoologischen Garten, den „Zoo der großen Tiere“. Wir bekamen eine kostenlose Führung. Der Zoo wurde 1959



gegründet und umfasst 63 Hektar Fläche, von denen 48 Hektar zoologisch genutzt werden, der Rest ist Landschaftsschutzgebiet. Mit den 63 Hektar Fläche ist er der drittgrößte Zoo Deutschlands. Beeindruckt haben mich dort drei Anlagen, die beiden begehbaren Gehege der Kängurus und Berberaffen sowie die neue, im Bau befindliche Elefantenanlage, welche die größte Deutschlands werden soll. Ein weiterer Höhepunkt ist ein altes Bauerngehöft, welches 1862 als Axmanns Hof in den Zoo integriert wurde. Dr. Karl Axmann war damals Leiter der Erfurter Entbindungsanstalt. Er errichtete ihn als „Ökonomie-Etablissement“ zur Versorgung der Wöchnerinnen mit Kuhmilch. Dort werden jetzt Esel, Kühe und Schweine gezeigt. Den Tag beschlossen wir nach dem Abendessen mit einem gemütlichen Beisammensein.

Am Samstagmorgen besichtigten wir die Wehrgänge der Festung Petersberg. Diese Festung wurde ab 1665 erbaut und bis 1945 militärisch genutzt. Wir hatten das Glück, dass uns der Erfurter Vereinsvorsitzender Ecki Strehlke führte, welcher mehrere Jahre auf der Festung arbeitete, ein umfangreiches Wissen über diese hat und vor allem über die Schlüsselgewalt über die unterirdischen Gänge verfügte. Ein großer Teil dieser Bauwerke wurde schon restauriert, ein weiterer Teil wartet noch darauf.

14.00 Uhr wurde das Treffen offiziell eröffnet. Der Revierleiter des Erfurter Aquariums, Herr Rainer Eisenblätter, berichtete in einem Diavortrag über eine mehr als 10 Jahre zurückliegende Reise nach Sri Lanka. Schwerpunkte seines Vortrages waren Land- und Wasserpflanzen sowie Killifische. Jörg Töpfer erinnerte an „50 Jahre ZAG Labyrinthfische“. Er berichtete über die Gründung der ZAG, das Auf und Ab bis 1990, die Auflösung und den Beitritt zur IGL und das Fortbestehen in der Regionalgruppe Cottbus. Anschließend zeigte uns Holm Arndt einen neuen Vortrag über „Labyrinthfische Asiens“, gedacht für Aquarienvereine und Aquarianer, welchen die Labyrinthfische nahegebracht werden sollen. Weiterhin sahen und hörten wir einen Vortrag von Uta Arndt über Frauenschuhe, „Die Orchideengattung mit den ungewöhnlich geformten Blüten“. Sie sprach über die Geschichte der Frauenschuhe, die vier Gattungen und ihre Biologie und erläuterte die Haltung im Wohnraum und Garten, und sprach zum Schluss über die Hybriden. Den letzten Vortrag hielt Wolfgang Flohr über unsere Thailandreise im Februar vorigen Jahres.



Erinnerungstafel am Erfurter Aquarium



der Raum mit den kleineren Schaubecken

Am Sonntagvormittag besuchten wir das Aquarium des Thüringer Zooparks Erfurt am Nettelbeckufer. Dieses Aquarium entstand in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts auf Initiative des 1912 gegründeten Vereins Erfurter Aquariennehmer. In 100.000 freiwilligen Arbeitsstunden wurde es errichtet. Seit 2003 gehört es zum Zoo, da es in Freizeitarbeit nicht mehr fortgeführt werden konnte. In der Halle 1 sind 13 Aquarien installiert, davon noch neun der alten 1000-Liter-Becken. Diese waren laut Beschriftung nach Erdteilen eingerichtet, leider stimmt das nicht mehr so. Das Highlight dieses Raumes ist ein 54000 Liter fassendes Riffaquarium, besetzt mit Kaiserfischen, Lippfischen, Doktorfischen und anderen. Ein freistehendes Seewasserbecken beherbergt einen Igelfisch (*Diodon holocanthus*) und ein Gelbes Fuchsgesicht (*Siganus stellatus*). Das andere freistehende Aquarium beherbergt Skalare. In den 1000-Liter-Becken werden Großsichliden, Großsalmmler und weitere größere Fische aus den tropischen Gebieten gezeigt. Die zweite Halle beherbergt 36 kleinere Aquarien. Dort sind kleinere Arten von Lebendgebärenden, Salmmlern, Welsen, Grundeln, Barben, Regenbogenfischen und Buntbarschen ausgestellt. Auch hinter den Kulissen konnten wir ein wenig herumschnüffeln, was aber logischerweise nicht so imponierend ist wie etwa in Leipzig oder Berlin. Das war der Abschluss und einer der Höhepunkte unserer 54. Regionalgruppentagung.

(Fortsetzung folgt)